Das liebe Geld und seine Folgen

Theater Bühne 99 finden spielend den Weg über einen schmalen Grat

Tot oder lebendig? Die Meinungen gehen auseinander, was Onkel Schorsch im Doppelripp betrifft. Der Bestatter will ihn mitnehmen, Kurt Eisele und sein Untermieter haben anderes mit ihm vor. Foto: Adlassnig

Jettingen | adl | Ja, das liebe Geld. Es beherrscht nicht nur die Wirtschaftsseiten der Zeitungen, sondern in Jettingen sogar die Theaterbühne. Die „Bühne 99" stellte mit großem Vergnügen klar, dass das Thema Geld durchaus auch seine heiteren Seiten hat. Die dreistündige Aufführung von „Alles weg´s am liaba Geld" – mit zwei Pausen – präsentierte dem ausverkauften Haus ein Feuerwerk an Wortwitz, wahnwitzigen Verwechslungen und abstrusen Verwicklungen.

Es war ein schmaler Grat, den die Jettinger Laienspielgruppe „Theaterverein Bühne 99" unter der Regie von Matthias Wilhelm Soppart ging. Zwischen Langatmigkeit und einem Absturz ins Klamaukhafte und Ordinäre balancierte das Ensemble souverän auf genau der schmalen Linie, die das Stück des englischen Autors Michael Cooney zu einer genialen Komödie machte, bei der sich der Zuschauer im Laufe des Abends immer mehr hineinlebt, immer ungenierter lacht und sich schließlich dem gelungenen Augenblick hingibt, ohne sich noch weiter Gedanken darüber zu machen, wer gerade welche Person spielt oder vom Gegenüber gehalten wird.

Die Theaterbesucher konnten dieses befreite Lachen und sich Amüsieren nur erleben, weil die Schauspieler so in ihren Rollen aufgingen, dass nie die Person, die eine Rolle spielt, auf der Bühnen stand, sondern stets der Dargestellte. Erwin Eisele (Manfred Wind) etwa, der dank vielfältiger sozialer Zuwendungen ein finanziell gesichertes Leben führen und seiner Frau die jahrelange Arbeitslosigkeit verschweigen kann. Oder Untermieter Robert Koch (Andreas Werner), der plötzlich seinen Vater betrauern und zugleich taub sein muss. Onkel Schorsch (Franz Nowotny), der Schelm, der es faustdick hinter den Ohren hat, wofür er so manches Mal vor den Kopf gestoßen wird, bleibt auch in langem Doppelripp lustig, ohne anstößig zu werden. Den lächerlich übertriebenen Umgang mit Behinderten parodiert Marion Löchle als Elvira Blümle ebenso perfekt wie Frank Offenwanger und Gertrud Köhler in die Rollen der biederen Verwaltungsbeamten schlüpfen.

Sie alle, unterstützt von der misstrauischen Ehefrau (Elke Zengerle), dem krummer Bestatter (Martin Weng), dem verklemmten Partnerberater (Wolfgang Kraus) und der naiven Verlobten (Nicole Huttner), spinnen ein amüsantes Netz aus Verwirrung, verursacht durch den unangemeldeten Besuch vom Sozialamt. Eigentlich sind es nur drei, Erwin, Robert und Onkel Schorsch, die durchblicken und gelegentlich selbst den Durchblick verlieren, denn ihr ständiges wechselndes Rollenspiel, mit dem sie die begangenen Betrügereien vertuschen wollen, und sich drei zum großen Vergnügen der Zuschauer mit atemloser Geschwindigkeit immer tiefer in die verfahrene Situation hineinmanövrieren, erhält mehr und mehr Eigendynamik, bis die drei schließlich selbst zu Gefangenen ihres Lügengespinstes werden. Eine Entwicklung, die gespickt ist mit komischen Situationen, mit witzigen Dialogen und erheiternden Gesten

Doch „Alles weg's am liaba Geld" ist eine Komödie, und die haben bekanntlich immer ein Happy End. Das ist in Jettingen nicht anders. Die überraschende, aber nicht zu absonderliche Lösung setzt dem Verwirrspiel ein Ende.

Weitere Aufführungen: Samstag, 15. November, 20 Uhr, Sonntag, 16. November, 18 Uhr, Turnhalle Jettingen. Kartenvorverkauf bei Bäckerei Wengenmayer, „Froschbäck", Jettingen.